

Warum sind wir nicht mehr?

Voraussetzungen dauernder Erfolge.

Unter wiederholter Zurückstellung des Erziehungsbeitrages veröffentlichen wir seiner Aktualität halber zunächst den folgenden Beitrag:

Die verworrene Situation der Weltpolitik gibt allen Anlaß, Ausschau zu halten nach neuen Ansatzpunkten, die den fast schon unvermeidlich erscheinenden Absturz in die Atom-Katastrophe verhindern. Daß die von den Managern der gegenwärtigen Weltpolitik eingeschlagenen Wege nicht zu echter Befriedung führen, darf hier ohne Begründung als bekannt vorausgesetzt werden. Umso bedauerlicher, daß Bestrebungen, die nach allen Gesetzen von Logik und Analogie eine allgemeine weltpolitische Stabilität versprechen, bisher ohne Chancen sind.

Für den objektiven Beurteiler ist es nicht zweifelhaft, daß die Gesellorganisationen, zusammengefaßt: der Individual-Sozialismus, über eine Konzeption verfügen, deren Anwendung schlagartig zur Entspannung führen würde. Daher sollte man meinen, die Manager staatlicher und zwischenstaatlicher Politik müßten sich glücklich schätzen, solchen Anregungen — selbstverständlich nach sorgfältiger Prüfung — folgen zu können. Noch stärker ist man geneigt anzunehmen, die breiten Massen, um deren Wohl und Wehe allein es sich handelt, würden sich solch wirksamer Konzeption freudig anschließen und ihr ganzes demokratisches Gewicht in die Waagschale werfen, deren Durchführung zu erzwingen.

Erstaunliche Tatsachen

Beides ist bisher nicht der Fall. Trotz aller Bemühungen haben sich weder die politischen Manager noch die Massen zu derartigen Schritten bewegen gefühlt. So, mancher Freund Gesells hat sich voller Enttäuschung hierüber, insbesondere unter dem Eindruck der weltpolitischen Entwicklung der letzten Jahrzehnte, in die Resignation zurückgezogen. Man ist zwar unbedingt von der Richtigkeit der NWO überzeugt, rechtfertigt seine Passivität aber mit dem Hinweis auf die „Unvernunft“ der Masse, die nur das politische Schicksal habe, welches sie verdiene.*)

Die so bedingte Unstabilität der Bewegung ist von geradezu tragischem Charakter. Man darf die Anhängerschaft auf mindestens das Hundertfache des aktiven Bestandes beziffern. Dabei erstreckt

sich das Abwandern in die Resignation nicht nur auf „Mitläufer“, sondern auch auf perfekt durchgebildete, hochqualifizierte Angehörige des I. S.

An Erklärungsversuchen hierfür hat es nie gefehlt. Naheliegend die Unterstellung banaler Motive: mangelnde Zivilcourage, Fehlen der Aussichten, Karriere in der Bewegung zu machen usw. Gewiß haben auch solche Gründe zu einem Ausscheiden selbst nach längerer, aktiver Mitarbeit geführt. Der Fehler aber war, sich mit solchen Erklärungen zu begnügen, ja andersgeartete Deutungsversuche zu bagatellisieren oder gar ihnen eigensüchtige Motive und Ketzerei zu unterstellen.

Einer dieser Deutungsversuche bezog sich auf die Frage von Taktik und Strategie. Enthielten sie Mängel, die der Korrektur bedürfen? Ist am Ende eine generelle Überholung erforderlich? — Es liegt hier nicht daran, auf das Vergebliche solcher Bemühungen in der Vergangenheit einzugehen. Fraglos ist die Mißachtung von Anregungen, die diese Richtung nahmen, ein bedauerliches Versäumnis. Aber es ist nie zu spät, sachlich und ohne Schönfärberei die seither geübten Methoden zu überprüfen. Sinnvoll und erfolgversprechend freilich ist das nur, wenn man sich dabei aller Ressentiments enthält und sich von vornherein zu den Einsichten der modernen Psychologie, insbesondere der Massen- und Werbepsychologie, bekennt.

Warum Psychologie für uns wichtig ist

Enthielt unsere öffentliche Arbeit Elemente, die möglicherweise gegen primäre Gesetze der Massenpsychologie verstießen?

Es dürfte unbestreitbar sein, daß Werbung nie das geistige Fassungsvermögen derer überschreiten darf, an die sie sich wendet. Da es sich hier um ein politisches Bemühen handelt, also eines das sich an Massen wendet, so ist deren Vorstellungs- bzw. Denkvermögen streng zu berücksichtigen. Im Zweifelsfall gibt die Psychologie über den Umfang dieses Vermögens genaue Auskunft.

Wie dieses Denkvermögen einzuschätzen sei, darüber war man sich im Grunde auch in unseren Kreisen nie im Zweifel. Man hat es aber bei der summarischen Beurteilung bewenden lassen und auf Analyse und Schlußfolgerung verzichtet. Gerade dies aber erscheint für die Erarbeitung einer zielstrebigem Taktik von entscheidender Bedeutung.

*) Beachte hierzu den Beitrag „Arbeit am Menschen — Erziehung“ in Heft 6 und „Tiefenpsychologie und Politik“ in Heft 4 und 5.

Das Besondere der Natürlichen Wirtschaftsordnung liegt darin, daß ihre volle Tragweite sich nur dem dynamischen oder funktionalen Denken erschließt. Im Grunde handelt es sich in ihr um einige lapidare Maßnahmen, die als Initialzündung eine soziologische Kettenreaktion (Mutation!) auslösen, in deren Auswirkung Eingriffe von Behörden in Detailfragen des gesellschaftlichen Zusammenlebens überflüssig werden. Der „Politik“, wie sie bisher war, wird damit der Boden entzogen. Dennoch bewirkt diese Methode all jene segensreichen Folgen, die nach menschlichem Ermessen die friedliche Entwicklung zu den Hochzielen der Menschheit einleiten.

Wer sich verständnisvoll und gutwillig in die Materie vertieft hat, kennt diese Zielstrebigkeit der Gesellschaftlichen Reformmaßnahmen. Auf die harmlose Annahme nun, auch nicht funktional Denkbefähigte würden dieser weit- und tiefgreifenden dynamischen Wirkung ohne weiteres innewerden und sich zu begeisterter Mitarbeit gewinnen lassen, war die seitherige Werbung aufgebaut. Leider erfüllten sich die hieran geknüpften Hoffnungen nicht. Dafür gibt es mehrere Erklärungen. Fügen wir den bereits abgegebenen und noch zu erwartenden heute die uns wesentlich erscheinende psychologische hinzu.

Wie also?

Die Zahl dynamisch oder funktional Denkender ist noch gering, besonders auf dem Gebiet des Allgemeininteresses. Jedenfalls zu gering, um aus ihnen eine Massenbewegung zu formen. Auch sie nehmen übrigens die Eigenschaften der psychologischen Masse an, sobald sie sich in eine größere Gemeinschaft eingliedern.)

Das Massendenken bewegt sich nicht in Vorstellungen komplexen, sondern in einfachen Vorstellungen, die sich aus unmittelbarer Wahrnehmung und Anschauung und dem Ablauf bloßer Empfindungen ergeben. Es beschränkt sich auf die sinnlich wahrnehmbaren Denkgegenstände und verarbeitet diese mit einem Minimum von Gedankenassoziationen (Verbindungen). Es sieht also in weitgehendem Gegensatz zum Ganzheitsdenken der Dynamik.

Was haben dementsprechend erfolgreiche Politiker getan? In ihrer Taktik und Werbung spielen Fragen keine Rolle, die Ansprüche an die Fähigkeit stellen würden, systematisch, funktional und dynamisch zu denken. Da geht es stets nur um Detailfragen, die jedermann unmittelbar einleuchten: Bierpreis, Brotpreis, Wohnungsbau, Rentenerhöhung, Lohnerhöhung, Krankengeld, Rüstung, rote Fahne, Adenauer, Preissteigerung, Steuern, Arbeitszeit, Lehrerbildung, Schulklassen und darüber hinaus um verschwommene Schlagworte wie Freiheit, Frieden, Freude, die umso wirksamer sind, je mehr ihnen der konkrete Inhalt fehlt.

Man ist geneigt, die „Leichfertigkeit“ erfolgreicher Politiker zu kritisieren (statt von ihnen zu lernen), die sich darauf spezialisiert haben, ihre Taktik auf Detailproblemen aufzubauen, da man weiß, daß die wirklichen Entscheidungen auf anderer Ebene fallen. Es ist aber zu bedenken, daß diese Politiker nur gewissermaßen das Korrelat des Massen-Denkvermögens sind. Die Masse zwingt ihnen die Taktik des Details geradezu auf, da die Propagierung komplex wirkender Maßnahmen im Hinblick auf ihr Denken unmöglich wirksam werden kann.

Die Schlußfolgerung

Jetzt kann man sich erneut der Taktik der Gesellschaftlichen Bewegung zuwenden. Die Aufgabe besteht offensichtlich darin, eine Konzeption zu schaffen, die an die handgreiflichen Detailwünsche der breiten Masse anknüpft, diese Details nicht mehr als fragwürdig behandelt, sondern sich aus echter, zweckbestimmter Überzeugung zu ihrem Anwalt macht und damit die psychologischen Voraussetzungen für einen dauerhaften Massenkontakt schafft.

Ein Beispiel dafür ist die Sozialpolitik. Sie ist — worauf wir schon bei anderer Gelegenheit hingewiesen haben — noch immer Betätigungsfeld der SPD. Diese Partei hat in ihr allein den Rückhalt in der Bevölkerung — trotz bedeutender Mißgriffe und Rückschläge in ihren großen Konzeptionen. Natürlich kann man sie nicht kopieren. Welche Möglichkeiten hier bei persönlichem Einsatz funktionalen Denkens (auf das man beim Projektieren einer zureichenden Taktik nicht verzichten kann!) bestehen, zeigt etwa die Karl-Walker-Aktion, die genau der Richtung entspricht, die sich aus unseren Darlegungen ergibt. Natürlich gibt es auch eine Menge anderer Ansatzpunkte. Ein Schema läßt sich nicht aufstellen. Aber was immer geschieht, es muß der Mentalität der Angesprochenen gemäß sein.

Es kam hier darauf an, zu zeigen, daß ein Appell an die Massen erfolgreich sein kann nur dann, wenn er auf das einfache Denkvermögen, die Wünsche, Empfindungen und Vorstellungen des Durchschnittsmenschen zugeschnitten ist und auf komplizierte Belehrungen ganz besonders theoretischer Natur verzichtet. Die Gegenüberstellung der beiden Denken: dynamisch — funktional und statisch — detailliert eröffnet neue Ausblicke, eine bessere Beurteilung dessen, was in der Vergangenheit geschah, und eine erfreuliche Vorausschau auf das, was in Zukunft u. a. geschehen wird. Grundsätzlich ergibt sich als Handformel: Ziele und Wege sind künftighin so zu interpretieren, daß sie dem statisch-detaillierten Denken der Masse verständlich, interessant und vor allem auch erreichbar erscheinen. Hüten wir uns im übrigen bei der Selbstkritik vor Banalisierung! Es liegt

nur an mangelndem Einsatzwillen und menschlichen Schwächen. Beherrzigen wir die Worte Zarathustra's: „Also sprach das Eisen zum Magneten: ich hasse dich am meisten, weil du zwar anziehst, aber nicht stark genug bist, an dich zu ziehen.“

Nicht in Anziehen, sondern im An-uns-Ziehen liegt der Schlüssel zur stabilisierten Ausweitung der Bewegung. Heinrich Meier-Herford hatte recht, wenn er in seinem hervorragenden, leider „nicht angekommenen“ Manuskript: „50 Thesen für RSF-Redner“ sagte: „Befasse Dich nicht so viel mit kniffligen theoretischen Fragen; in Wirklichkeit weißt Du schon viel zu viel!“

Durchbrechen wir den Teufelskreis!

Zu Beginn wurde auf die Verworrenheit der Weltpolitik verwiesen. Sie zwingt zum Einsatz

PETER VOSS

Der Islam und seine Philosophen

(S. auch Heft 2, 3, 4 TELOS)

Aristoteles hat den Osten mit der Feder nachhaltiger erobert als Alexander mit dem Schwert. Die arabischen Gelehrten kennen den Aristoteles genau so gut wie den „Almagest“ des Ptolemäus und suchen eigene Antworten auf deren Fragen an Gott und die Welt zu finden. Sie suchen auch eine Antwort auf die Frage der alexandrinischen Alchimisten nach Gold, studieren die übrig gebliebenen Papyrusrollen, die legendär vom ägyptischen Gott Thoth selber geschrieben worden sein sollen. Thoth heißt bei den Griechen Hermes Trismigistos, und nach diesem Hermes werden jene Papyrusrollen, die „hermetischen“ genannt: Neueingeweihten bleiben sie verschlossen. —

Als die christlichen Ritter die arabischen Mauren aus Spanien drängten, waren Wissenschaft und Philosophie des Altertums in Gefahr, denn die Bücher der griechischen Philosophen gingen verloren. Aber der Geist ist unverbrennbar. In Südeuropa nehmen sich jüdische Gelehrte, Philosophen und Astrologen des Aristoteles und Averroes, Ptolemäus und Euklid u. a. m. an und übersetzten sie ins Lateinische und Hebräische. Der „Vater der Übersetzer“ war Judas Ibn Tibbon, s. Sohn Samuel (Arzt u. Philosoph wie fast alle alten Gelehrten) übersetzte Aristoteles, sein Enkel Moses übersetzte Euklid, Averroes und Avicenna, sein Urnenkel Jacob, genannt Don Prophiat Tibbon, hält Vorlesungen über Astrologie für die Medizinische Fakultät von Montpellier. Das Buch an sich ging ihnen über alles. So bewahrten sie die Weisheit der Alten und gaben sie weiter, wenn auch ein Kirchenkonzil später deren Verbrennung befahl.

aller Mittel, um dynamischem Denken auch in der Politik und gerade in ihr zum Durchbruch zu verhelfen. Denn nur so erscheint die Abwendung der Weltgefahr möglich, die von den kapitalistischen wie den kommunistischen Atombomben droht.

Soll uns ein Teufelskreis, ein Pentagramma, hindern, den Radius zu überwinden, der den unermüdeten, heroischen Bemühungen bestimmt erscheint, um mit voller Aktivität in das Geschehen einzugreifen?

Die Ursachen der Begrenzung — die auch auf anderen, auch auf menschlichen Gebieten liegen — ergründen zu helfen, ist Zweck dieser Überlegungen. Mögen sie ein Beitrag zur Entschleierung sein. Dynamisches Denken, diesmal angewendet auf unser eigenes Tun, läßt ihre objektive Auswertung erhoffen.

Geheimbünde und Geheimlehren

Materielle Bedrohung und ideelle Erkenntnis, daß nur der denkend Wissende zu geistiger Erlösung gelangt, führten zu geheimen Ordensbildungen. Der um 870 in Wasidsch (Turkestan) geborene und 950 in Damaskus gestorbene islamische Philosoph Al Farabi, Vorläufer des Avicenna, war Mystiker und Neuplatoniker zugleich und hatte den „arabischen Aristotelismus“ aufgebaut, der eine Emanationslehre ist (nach den Anschauungen der Neuplatoniker und Gnostiker ist die Welt eine „Emanation“ [Ausfluß] Gottes.). Über Avicenna und Averroes kam diese arab.-islam. Philosophie mit der jüdischen in Berührung, die sich bekanntlich um die Kabbalah, einer erheblich neuplatonisch beeinflussten Geheimlehre, gruppiert. Damit tritt eine theosophische Philosophie auf, deren bekannteste Bücher Jezirah (Schöpfung) und Sohar (Glanz, d. hl. Grundbuch der Kabbalah) sind. Im 14. Jahrh. noch war der jüdische „allerchristlichste Doctor“ Johannes Gerson (Levi Charlier, geb. 1363, gest. 1429) ein Anhänger der Philosophie des Averroes, und begründete eine mystische Theologie in Frankreich.

Man kann nicht an der Tatsache vorbeigehen, daß Denker in der Diaspora mobiler sind, als im Heimatland. Auch der vorstehende Abriss läßt das erkennen. In der röm. Kaiserzeit haben sich rationalistische Gedanken in der Philosophie nicht behaupten können. Die Philosophie wurde mystisch-theosophisch. Die philosophischen Spekulationen, immer ausgehend vom Monotheismus, wurden nicht fertig mit dem effektiven Widerspruch: allgütiger Schöpfer — mangelhafte, leid-